

## Einsatzbericht Nablus/Westbank

Vom 01.07. bis 09.07.2022 Dr. Lubna Thüning



Eingangs muss ich sagen, dass dies mein erster humanitärer Einsatz seit nunmehr 12 Jahren war. Vor ca. 2,5 Jahren kam Herr Dr. Dr. Ayad auf mich zu und fragte, ob ich mir einen Einsatz im Westjordanland vorstellen könne. Was absolut der Fall ist. Ich bin ursprünglich Palästinenserin, spreche die Sprache einigermaßen und bin mit der Kultur vertraut. Es wurden Materialien und eine mobile, dentale Einheit, sowie ein digitales Kleinröntgengerät angeschafft und bereits nach Nablus transportiert. Vor Ort wurden sie in die Hände von Fr. Dr. Azziza Nasser übergeben. Pandemiebedingt konnte der Einsatz bzw. die folgenden Einsätze nicht stattfinden. Ende Mai diesen Jahres kam Hr. Dr. Dr. Ayad erneut auf mich zu und bat mich den zahnärztlichen Part der Einsätze zu übernehmen und ggfs. langfristig zu koordinieren. Aus diesem Grund sollte ich 5 Wochen später nach Nablus fliegen, mich vor Ort orientieren, die Lage und das Equipment sondieren und mir schon einmal ein Bild machen.

Am 01.07.2022 begann dann die Reise am FMO und ich hatte einen 23 KG zusätzlichen Koffer mit zahnmedizinischem Equipment dabei. Unter anderem befanden sich darin Grundbesteck, Füllungsinstrumentarium, Composite-Materialien, Ätzelgel, Bonding, Injektion/Anästhesien incl. Karpulen & Injektionsansätzen, eine Polymerisationslampe, Material zur Trockenlegung, Bohransätze (Diamanten & Polierer), Milchzahnzangen etc. und vieles mehr. Im Grunde genommen, alles was man in einer zahnärztlichen Praxis zur konservierenden Versorgung benötigen könnte.

Angekommen in BenGurion/Tel Aviv gestaltete sich die Einreise sehr einfach und ich konnte mich mit dem Fahrer des PCRFS gut zusammen telefonieren und so wurde ich nach Nablus in mein Hotel gebracht. Am nächsten Morgen gegen 7:45 Uhr traf ich mich dort mit Fr. Dr. Nasser, die das aufbewahrte Equipment mitbrachte und wir fuhren zu unserer ersten Destination nach Aqqaba, ca. 1,5 Stunden Fahrt von Nablus entfernt. Uns wurde in einem Gemeindezentrum ein Konferenzraum zur Verfügung gestellt. Dort packten wir erst einmal aus und sichteten das gesamte Material. Vor Ort lernte ich auch die beiden Sozialarbeiterinnen Mona Fayed und Dima Barahme, die für spontane (da nur 5 Wochen Vorlaufzeit) Koordination der Räumlichkeiten, Patienten, den Transport des Materials und wohl auch für mich zuständig waren, kennen. Beide wirkten sehr engagiert, erfreut und irgendwie dankbar, dass wieder Missionen in ihrem Gebiet stattfinden würden. Außerdem wurde mir ein Student der Zahnmedizin Hr. Basil Daragmeh als Assistenz zur Seite gestellt. Bereits am ersten Tag beließen wir es nicht nur bei „Orientierung & Screening“, sondern behandelten am Ende 20 Kinder.



An Tag 3 sollte es nach Al Aquaba gehen. Die Orte ähneln sich zwar im Namen, liegen im dörflichen Umland um Nablus, allerdings in 40 KM Entfernung. Bereits morgens früh traf ich mich mit Fr. Dr. Azziza Nasser, aber leider kam das vom PCRF angeforderte Taxi erst mit einer halben Stunde Verspätung zum vereinbarten Abholort, was eine verspätete Ankunft, sowie einen verspäteten Start der Behandlungen usw. nach sich zog. Aus diesem Grund organisierte Fr. Dr. Nasser an den Folgetagen privat einen Fahrer, der uns immer pünktlich abholte, mit dem Material, dem Equipment half, und wenn etwas fehlte in andere Dörfer/Städte fuhr, es im Namen von Frau Dr. Nasser bei Kollegen oder anderen Praxen organisierte, abholte, zu uns brachte und uns am Ende des Tages auch wieder zurück nach Nablus fuhr.

In Al Aquaba blieben wir zwei Tage und wieder wurde uns ein Raum in einem Jugend-/Gemeindezentrum zur Verfügung gestellt. Dieser wurde am Abend verschlossen, so dass wir nicht wieder zusammen- & auspacken mussten. Diese zwei Tage waren extrem prägend und für mich sehr emotional. Alle Kinder waren unglaublich lieb, freundlich, offen und hatten immer ein Lächeln auf den Lippen und das obwohl sie vom „deutschen Zahnarzt“ und dem ganzen Aufbau ein wenig eingeschüchtert zu sein schienen.

Trotzdem... keins der Kinder war noncompliant – im Gegenteil, es wurde gelacht, gescherzt, die Angst vor der Behandlung weggeatmet und mit Hilfe von Fr. Dr. Nasser, die eine sehr süße Art hat mit Kindern umzugehen, auch viel behandelt.

Was mir sehr nahe ging, ist, dass die Armut, die nicht-Beschulung der Kinder, sowie deren Hunger und Durst extrem auffielen.

Alle hatten sich ihre Sonntagskleidung angezogen und warteten ab morgens schon ganz brav in der Schlange -teilweise bis zu 6 Stunden. Der Großteil kam tatsächlich sogar ohne ein Elternteil, ohne ein eingepacktes Getränk oder Pausenbrot und das bei 35 C° Außentemperaturen. Ich weiß, dass ich sowohl als Ärztin als auch als jemand, der in Deutschland geboren und aufgewachsen ist, diese Maßstäbe anderweitig ansetzen sollte, aber als Mutter musste ich mir zwangsläufig die Frage stellen, wie es Eltern gehen muss, dass diese gezwungen sind ihre Kinder alleine

zum Arzt zu schicken, darauf zu vertrauen, dass sie den Weg finden und dann noch zusätzlich ohne zumindest ein Getränk loslaufen zu lassen.



Tage 5-7 waren wir in Tubas und behandelten dort in einem Raum im Rathaus der Stadt. Dies führte dazu, dass der Bürgermeister der Stadt manchmal vorbeikam und sich nach unserer Arbeit erkundigte. Am Donnerstag, dem 08.07.2022 fand noch eine Ehrung aller Beteiligten mit besonderem Augenmerk auf Fr. Azziza Nasser und mich statt. Anwesend waren noch die Sozialarbeiterinnen, unser Student und ein Vorstandsmitglied des PCRf's, der extra aus Ramallah angerist war. Der Bürgermeister ehrte uns und bedankte sich für unseren Einsatz. Ihm lag am Herzen, dass wir dauerhaft und kontinuierlich wiederkommen. Er hatte bereits viele Ideen, die man vielleicht gemeinsam umsetzen könnte. Er schlug u.a. einen dauerhaft eingerichteten Raum in der Stadt Tubas vor, in dem die Kinder oder Menschen mit Behinderungen auch aus den umliegenden Dörfern und Gebieten behandelt werden

können. Pandemiebedingt hätten sie in ihrem Krankenhaus eine Station für Coronapatienten geschaffen, die nunmehr leer stehen würde. Fr. Dr. Nasser erklärte ihm freundlich das Konzept unseres humanitären Einsatzes. Danach galt es nur noch alles ordentlich zusammenzupacken, das Equipment zu reinigen und wieder sicher in der Praxis von Fr. Dr. Nasser zu verstauen.



**Statistik:**

Samstag	02.07.	22 Patienten*innen	20 Behandlungen
Sonntag	03.07.	24	18
Montag	04.07.	24	16
Dienstag	05.07.	26	16
Mittwoch	06.07.	26	22
Donnerstag	08.07.	5	5

**Fehlendes Material für den nächsten Einsatz:**

Traypapier  
Desinfektionstücher  
Citoject  
Grundbesteck 30x!  
Oberflächlichsnästhesie  
Tupfer  
Recappingständer  
Kurze Injektionsnadeln  
Abwurfbox  
Hebel, Luxatoren, 6er Zangen  
Bleischürze  
Endonadeln, WF, vollständig etc.  
Füllungsinstrumente: Kugelstopfer, Dycal Applicatoren  
Orange Keilchen  
Bohrer!! Diamanten! Nur einzeln, keine Sets  
Eisspray  
Kupplung Sonicflex  
Steri-Tüten auf der Rolle versch. Größen  
Plus Laminiergerät tragbar?  
Matrizenband  
Naht/Nadelhalter etc  
Bite Block - Mundkissen

## **Zusammenfassung**

Die Zusammenarbeit, insbesondere mit Fr. Dr. Nasser lässt sich nur als außergewöhnlich beschreiben! Gleichzeitig möchte ich mich bei den Sozialarbeiterinnen Fr. Dima Braheme und Fr. Mona Fayed bedanken, die mit ganz viel Herzblut, Liebe, Empathie aber auch mit Tatendrang und organisatorischem Geschick alles wunderbar gemanaged haben, so dass ich mich auf meine Arbeit und Kernkompetenz konzentrieren konnte. Man sollte immer noch bedenken, dass ich erst 4 Wochen vor Antritt angekündigt wurde und wenn man diese Umstände mit in Betracht zieht, haben die Damen einen unglaublichen Job geleistet.

Leider konnte ich in der Kürze der Zeit nicht allen Kindern gerecht werden und habe für meinen nächsten Einsatz eine Liste mit kleinen Patienten & Patientinnen erstellt, die dringend in ITN behandelt werden müssen. Ich hoffe, dass ich diese gemeinsam mit einem Anästhesisten bald behandeln kann.

Außerdem möchte ich mich herzlich beim Hammer Forum und Herrn Dr. Dr. Ayad bedanken, dass sie diese Erfahrung, den Weg für den Einsatz geebnet sowie das Equipment ermöglicht und bereitgestellt haben.

Dr. Lubna Thüning